

IO. GERÄTE, MATERIAL UND BESCHLÄGE

10.1. Toilettbesteck

Am Fußende der zweiten Bestattung in Grab 10 wurde mit Fnr. 26 ein an den Enden verbundenes zweiteiliges Artefakt entdeckt. Erkennbar sind noch eine Pinzette und ein weiterer Teil, der spitz ausläuft.

In Grab 127, Fnr. 2b konnte seitlich des Bestatteten, vergesellschaftet mit einem großen Hiebmesser, ein Toilettbesteck gefunden werden. Dieses ist aus Eisen gefertigt und besteht aus einer bandförmigen Pinzette und einem sich leicht verjüngenden Eisenstift, der am dünneren Ende einen annähernd quadratischen Querschnitt besitzt.

Toilettbestecke haben in der Eisenzeit eine lange Tradition und bestehen oft aus mehreren Teilen. In latènezeitlichen Gräbern Ostösterreichs ist die Kombination Pinzette-„Stichel“ zu beobachten. Andere Teile wie der Nagelschneider werden oft allein in Gräber mitgegeben, wie in Inzersdorf, Grab 282 oder 279¹. Bandförmige Pinzetten finden sich beispielsweise in Potentbrunn, Grab 400² oder auch Malé Kosihy, Grab 453³.

10.2 Beil

Das in Grab 212 (Fnr. 1) gefundene Gerät aus Eisen ist als Lappenbeil anzusprechen. Die Klinge ist nur leicht nach außen gezogen, die Schneide gekrümmt. Am Befund ist auffällig, dass die Beilklinge anscheinend senkrecht im Boden steckte bzw. an der Wand lehnte.

Beile kommen in latènezeitlichen Gräbern selten, aber doch gelegentlich vor. So beispielsweise in Chlum⁴, Maňa, Grab 142⁵, Dürrnberg, Grab 46/2⁶, Mokronog, Grab 11⁷ oder auch Agy-Romance „La Noue Mauroy“, tombe 1.7NM⁸. Man sieht, dass sich diese Beigabekategorie durch die gesamte Latènezeit zieht (von Lt A bis D). Es stellt sich also die Frage nach der Bedeutung dieser Beigaben bzw. Gräber.



Abb. 117: Detailfoto (F. Opferkuh) Grab 212: Lappenbeil steckt mit der Klinge voran in der Erde.

10.3 Spinnwirtel

Spinnwirtel dienen als Schwunggewicht am unteren Ende einer Spindel, um diese in Rotation zu halten. Sie kommen in Mannersdorf in Grab 95 (Fnr. 1), 212 (Fnr. 3) und 216 (Fnr. 1) vor. Dabei sind die Stücke aus Grab 212 und 216 verschollen, von ersterem gibt es zumindest ein Foto.

10.4 Eisenklammern

Eisenbänder mit beiderseits abgewinkelten, oft spitz zulaufenden Enden kommen in Mannersdorf mit den Fundnummern 106/1a, 106/1b, 127/1, 223/5 und 224/2 vor. Sie werden im Allgemeinen als Verbindungsstücke von Holzverschlängen bzw. Särgen in den Grabschächten betrachtet. Sie können

¹ NEUGEBAUER 1996, Taf. 20/4 bzw. 19/6.

² RAMSL 2002, Abb. 89/ links oben.

³ BUJNA 1995, Taf. 47/3.

⁴ SANKOT 2003, Fig. 5/8.

⁵ BENADIK 1983, Taf. LVIII/1.

⁶ PENNINGER 1972, Taf. 51/15.

⁷ GUŠTIN 1977, Tab. 11/4.

⁸ LAMBOT et al. 1994, Fig. 53/12.

aber auch als Reparaturmaterialien z.B. für Schilde oder auch Keramik verwendet worden sein. Ein Aspekt, der oft außer Acht gelassen wird, ist, dass es sich um Verbindungselemente von hölzernen Möbeln etc. handeln könnte.

10.5 Bronze"barren" (Abb. 118)

In Grab 22 kam eine Anzahl von kleinen Bronzestücken (Fnr. 6), vergesellschaftet mit Resten von einer Bronzекette und zwei Armreifen zutage. Diese Ansammlung war zwischen der rechten Hand und dem Becken der Verstorbenen platziert. An diesem Ort sind bei latènezeitlichen Gräbern oft Amulette und Altstücke aus den verschiedensten Materialien zu beob-

achten. Es wird angenommen, dass diese Artefakte in Beuteln oder kleinen Taschen deponiert waren, wie es auch dunkle Verfärbungen auf der Grabsohle andeuten.

Interessant ist bei diesen Stücken, dass bei zweien der Bronzestücke mittig Rillen eingeritzt sind, die möglicherweise eine Trennung der beiden Hälften andeuten.

10.6 Bronzespirale (Abb. 118)

In Grab 82 kam mit Fnr. 1 eine Bronzespirale zutage. Dieses für die Latènekultur eher untypische Artefakt kann entweder als Altstück (hallstattzeitliche Harfenfibel?) in das Grab oder als bronzezeitliches Stück in die Schachtverfüllung gelangt sein.

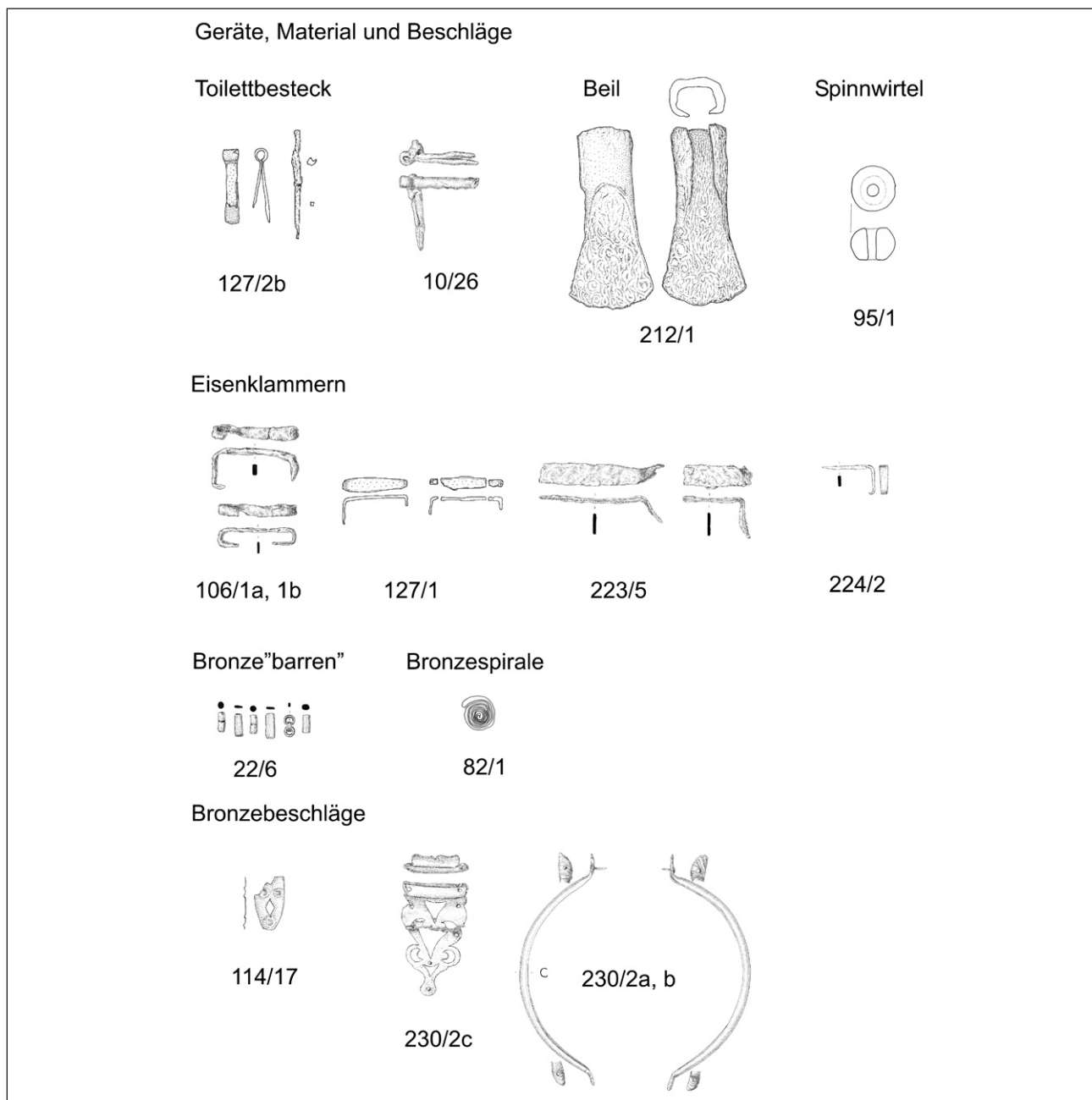


Abb. 118: Typentafel 25 (Geräte, Material und Beschläge).

10.7 Bronzebeschläge (Abb. 118)

Insgesamt konnten im Gräberfeld von Mannersdorf vier Bronzebeschläge festgestellt werden. Als Einzelstück Fnr. 114/17 und als Beschläge eines Holzgefäßes Fnr. 2a, b, 2c aus Grab 230. Ersteres kann nicht weiter zugeordnet und interpretiert werden, ein ähnliches (?) Stück ist jedoch aus Mairy-sur-Marne, Sogny-aux-Moulins „Le Champ Mayart“, Grab 194 bekannt⁹.

Die Beschläge aus Grab 230 sind mit größter Wahrscheinlichkeit einer Kanne aus Holz zuzuordnen. Die beiden rinnenförmigen, halbkreisförmig gebogenen Metallteile mit seitlichen „Flügeln“ und Nägeln dienten wohl zur Festigung des oberen Randes. Der durchbrochen gearbeitete Beschlag dürfte über den Rand gegangen sein und zeichnet das obere Profil des Gefäßes.

10.8 Messer (Abb. 119–121)

Im Gräberfeld von Mannersdorf konnten insgesamt 25 Messer (oder Teile davon) gefunden werden. Sie können in folgende Kategorien eingeteilt werden:

10.8.1 Große Hiebmesser (GH) (Abb. 119)**10.8.1.1 GH mit Schlingengriff**

Der Griff des in Grab 4 mit Fnr. 20 gefundenen Messers besteht aus einem langen, schmal ausgeschmiedeten Band, das schlingenförmig gebogen, wieder zum Blatt zurückkehrt und dort verschweißt ist. Eine ähnliche Griffform ist nach dem jetzigen Forschungsstand nur im Gräberfeld von Neunkirchen (NÖ) und ev. Pöttching, Grab 38¹⁰ zu finden. Das leicht geflammte, mit der Spitze nach unten zeigende Blatt erinnert an Formen aus der späten Bronzezeit.

10.8.1.2 GH mit Griffschalen (Abb. 119)

Große Messer mit aufgenieteten bzw. angeschweißten, hohlen Griffschalen kommen in Mannersdorf in den Gräbern 114 (Fnr. 9) und 165 (Fnr. 19) vor. Vergleichsstücke stammen u.a. vom Dürrnberg, Grab 50¹¹.

10.8.1.3 GH mit hakenförmigem Vollgriff ohne Griffknoten (Abb. 119)

Diese kommen in Mannersdorf mit Fnr. 10/22 und 180/1 vor. Vergleichbare Exemplare gibt es beispielsweise aus Pottenbrunn, Fnr. 4/10, 233/17 und 562/12¹².

10.8.1.4 GH mit hakenförmigem Vollgriff mit Griffknoten (Abb. 120)

Diese sind im vorliegenden Gräberfeld in Grab 13 (Fnr. 19), 115 (Fnr. 2), 116 (Fnr. 7) und 117 (Fnr. 13) zu finden. Sie sind z.B. mit Exemplaren am Dürrnberg, Grab 45¹³ oder Ménföksanak, Grab 6¹⁴ vergleichbar.

10.8.2 Messer mit Hakengriff (Abb. 120)

Zwei Messer in Mannersdorf (Fnr. 29/6 und 232/1) besitzen einen einfachen Hakengriff. Diese durchaus gängige Form diente wohl dazu, das Messer besser handhaben zu können und nicht vom Griff abzurutschen.

10.8.3 Griffplattenmesser (Abb. 120)

Mit Fnr. 31/2 und 145/2 treten in Mannersdorf zwei Messer auf, die nicht nur eine kurze Griffplatte mit ein bzw. zwei Nieten besitzen, sondern auch eine lang auslaufende Spitze mit einem asymmetrischen Blatt.

⁹ Unpubliziert, freundliche Mitteilung J.-J. Charpy, Epernay.

¹⁰ Freundliche Mitteilung E. Jerem, Budapest.

¹¹ PENNINGER 1972, Taf. 56/2.

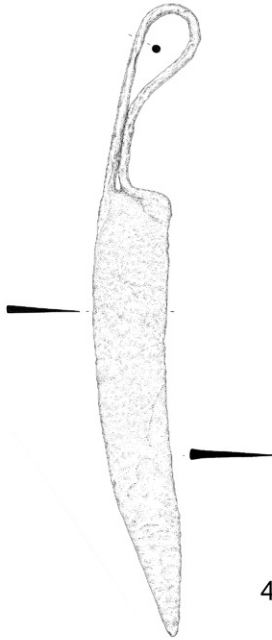
¹² RAMSL 2002, Abb. 86.

¹³ PENNINGER 1972, Taf. 49/2.

¹⁴ HORVATH et al. 1987, Pl. V/1.

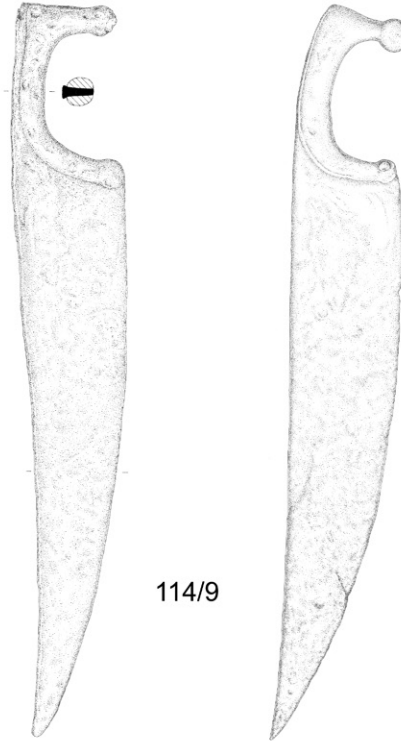
Messer

Große Hiebesser mit Schlingengriff



4/20

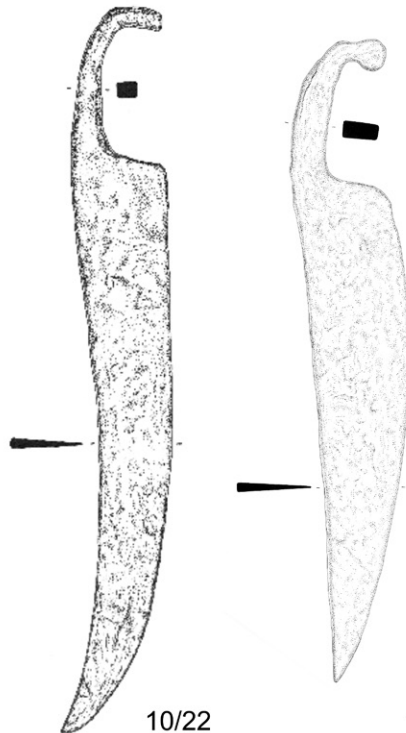
Große Hiebmesser mit Griffschalen



114/9

165/19

Große Hiebmesser mit hakenförmigem Vollgriff ohne Griffknoten



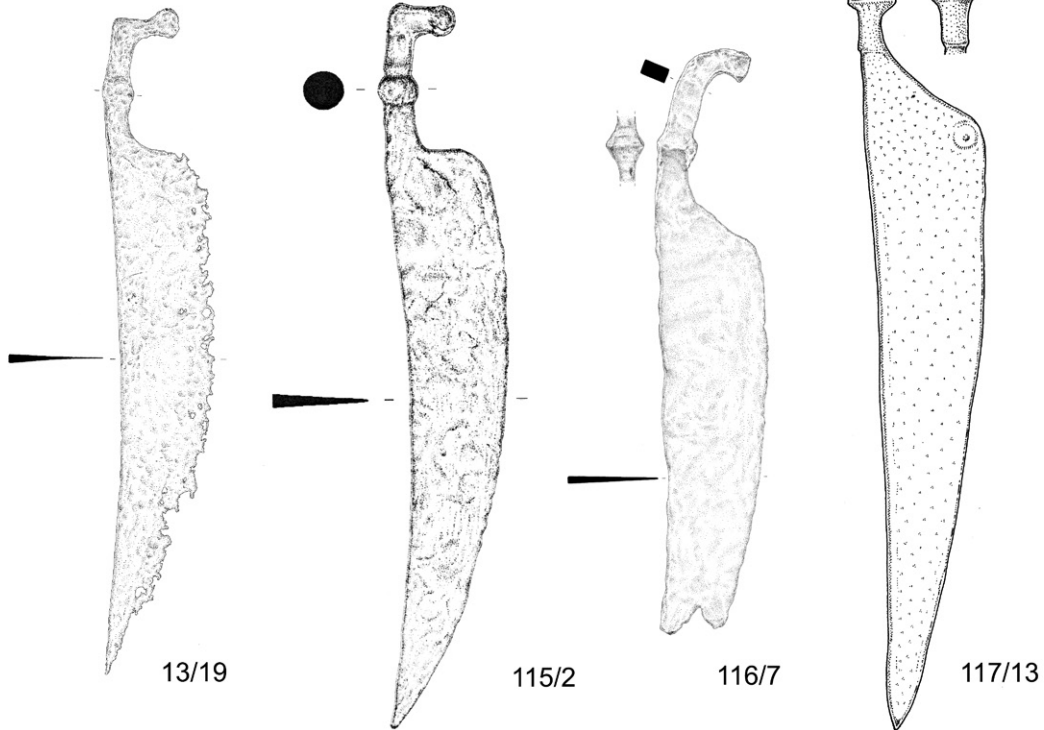
10/22

180/1

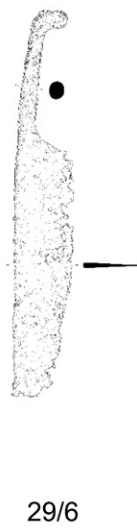
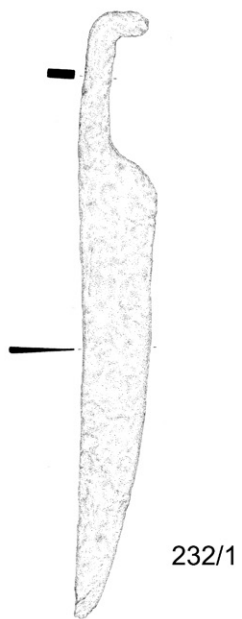
Abb. 119: Typentafel 26 (Messer 1).

Messer

Große Hiebmesser mit hakenförmigem Vollgriff und Griffknoten



Messer mit Hakengriff



Griffplattenmesser

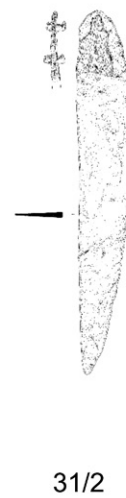
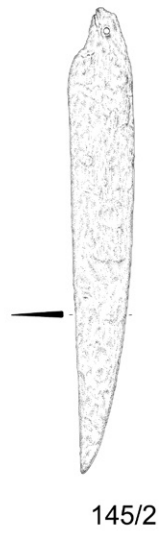


Abb. 120: Typentafel 27 (Messer 2).

10.8.4 Messer mit andersartig geformten bzw. nicht definierbaren Griffen (Abb. 121)

Wenn man die Stücke aus Grab 76 (Fnr. 6), 139 (Fnr. 8) und 143 (Fnr. 10) weglässt, da sie nur Spitzen von Messern sind, bleiben 11 Schneidewerkzeuge zur Einordnung. Hier wären zuerst jene (kleinen) Messer, die mit einer Schere vergesellschaftet sind (Fnr. 70/1b, 160/6, 180/7b, 181/6b, 212/13 und

218/9) zu nennen. Sie besitzen einen schwach bis stark gekrümmten Rücken und eine noch stärker gekrümmte Schneide, die sicher für verschiedene Tätigkeiten von Vorteil war. Die restlichen Exemplare zeigen keine besonderen Kennzeichen, allein die Griffe sind unterschiedlich (Fnr. 74/3, 101/7, 146/1 und 42/4).

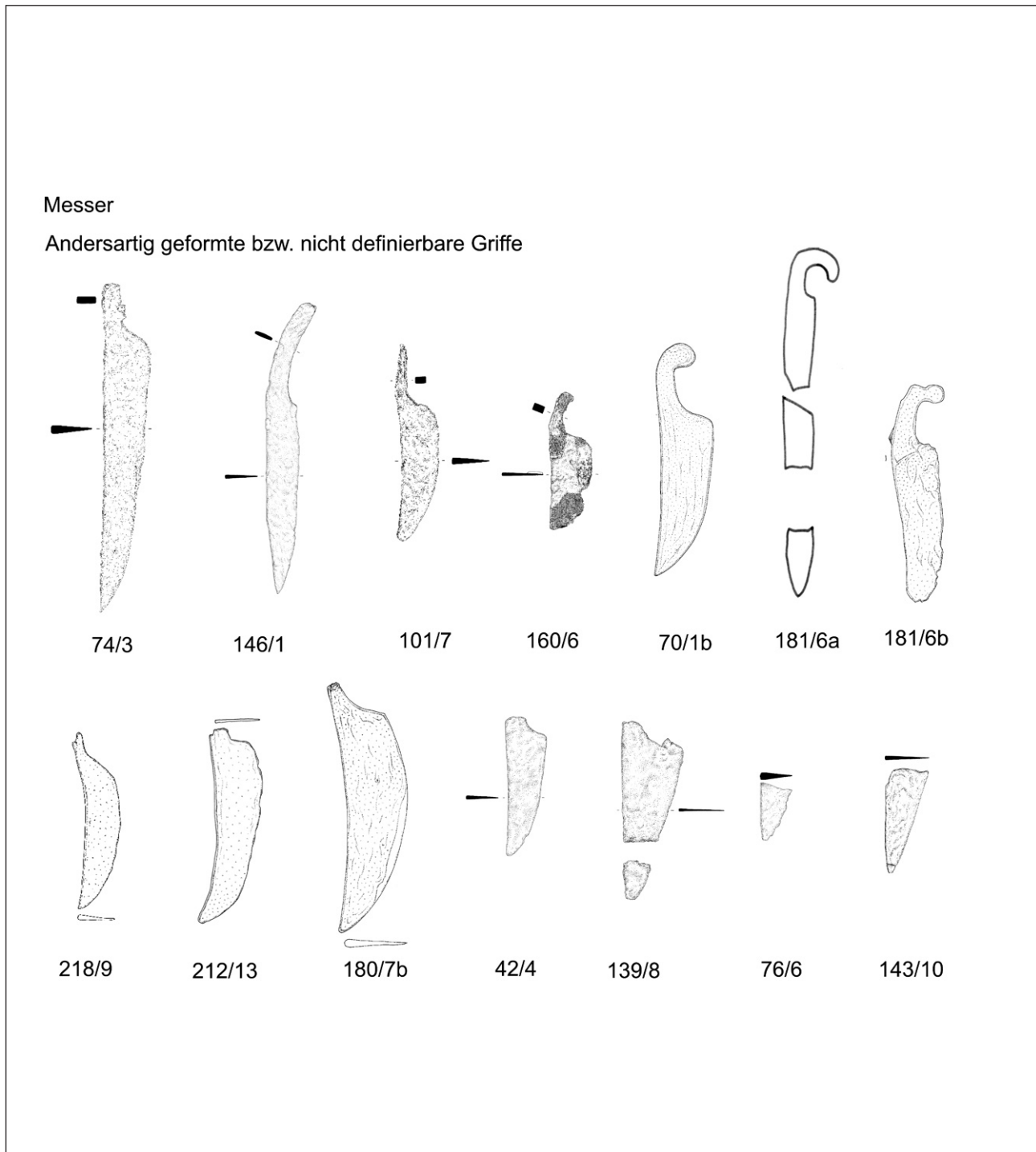


Abb. 121: Typentafel 28 (Messer 3).

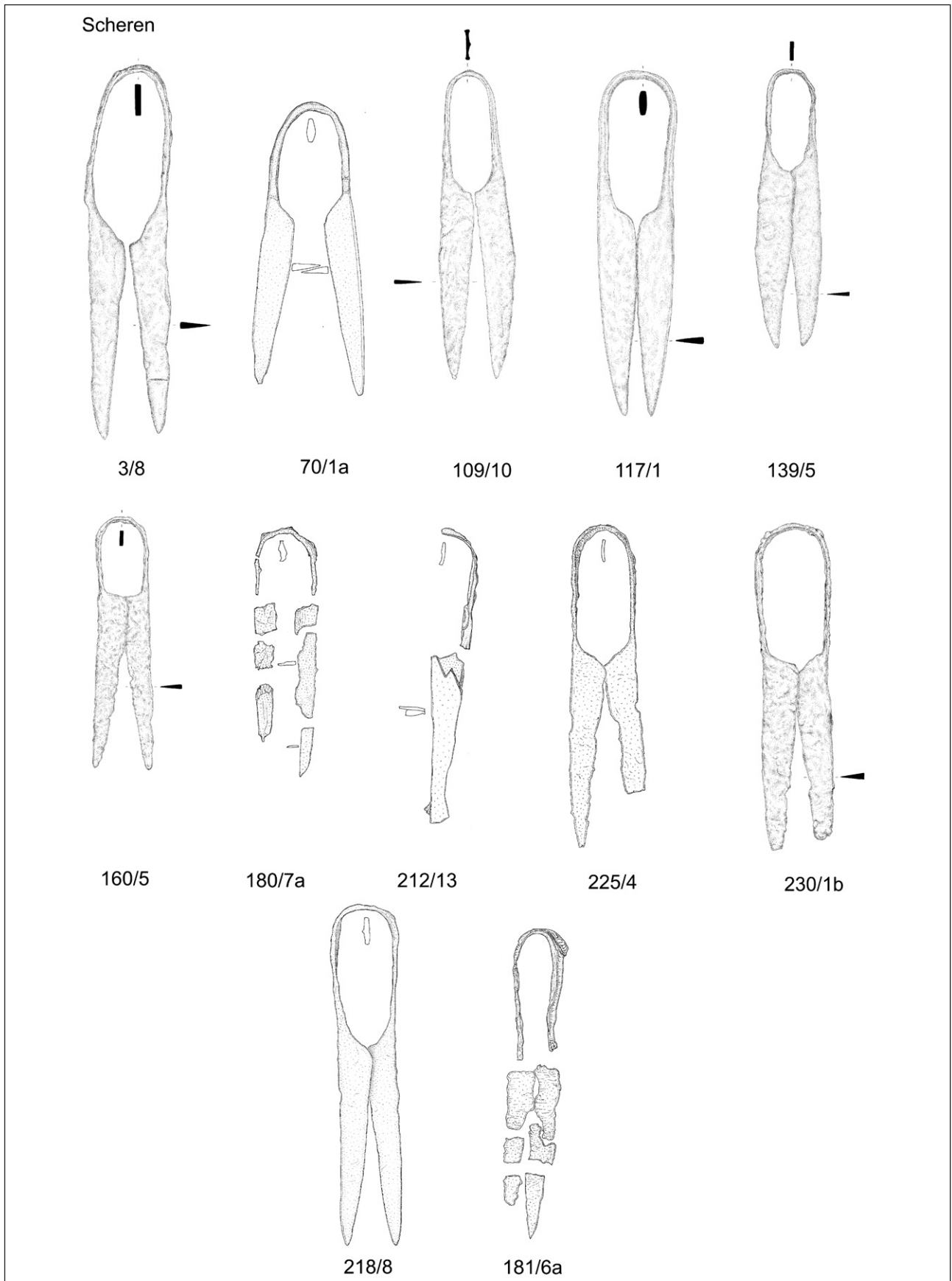


Abb. 122: Typentafel 29 (Scheren).

10.9 Scheren (Abb. 122)

Diese universal einsetzbaren Schneidewerkzeuge kommen in Mannersdorf zwölfmal mit Fnr. 3/8, 70/1a, 109/10, 117/1, 139/5, 160/5, 180/7a, 181/6a, 212/13, 225/4, 230/1b und 218/8 vor. Fünfmal sind sie mit eher kleinen Messern vergesellschaftet, viermal Frauen, siebenmal Männern zuzuordnen, bei Grab 117 ist das Geschlecht des Bestatteten nicht bestimmbar.

10.10 Steine (Abb. 124)

In den Gräbern von Mannersdorf wurden insgesamt fünf Steine entdeckt, die den Bestattungen zuzuordnen sind. Daneben gibt es noch Fnr. 1c in Grab 230, wo es unklar ist, ob es sich um ein Artefakt handelt, und zwei bearbeitete Steine im Schacht von Grab 4, die sicher nicht in die Eisenzeit datieren (Abb. 123).

10.10.1 Schleifsteine

Bearbeitete Steine, auf denen Schleifspuren zu beobachten sind, sind in den Gräbern 70 (Fnr. 2), 117 (Fnr. 14) und 139 (Fnr. 6) zu finden. Dazu ist zu sagen, dass es sich bei Fnr. 70/2 höchstwahrscheinlich nicht um einen Stein, sondern um eine Keramik handelt (s. Beitrag von E. Draganits und P. Rams). Schleifsteine dienen im Allgemeinen zum Schärfen von Klingen.

10.10.2 Durchlochte Steine

In Grab 114 konnten zwei durchlochte Steine (Fnr. 5 und 19) bei der Bestattung eines Kleinkindes beobachtet werden. Sie sind mit Bernstein- und Glasperlen sowie einem abgebrochenen Bronzeblech vergesellschaftet (siehe Taf. 125) und somit als Teil eines Halsgehänges bzw. einer „Amulettansammlung“ zu verstehen, wie dies vor allem bei Kinderbestattungen immer wieder auftritt¹⁵.



Abb. 123: Zwei Steinbeile aus dem Schacht von Grab 4.

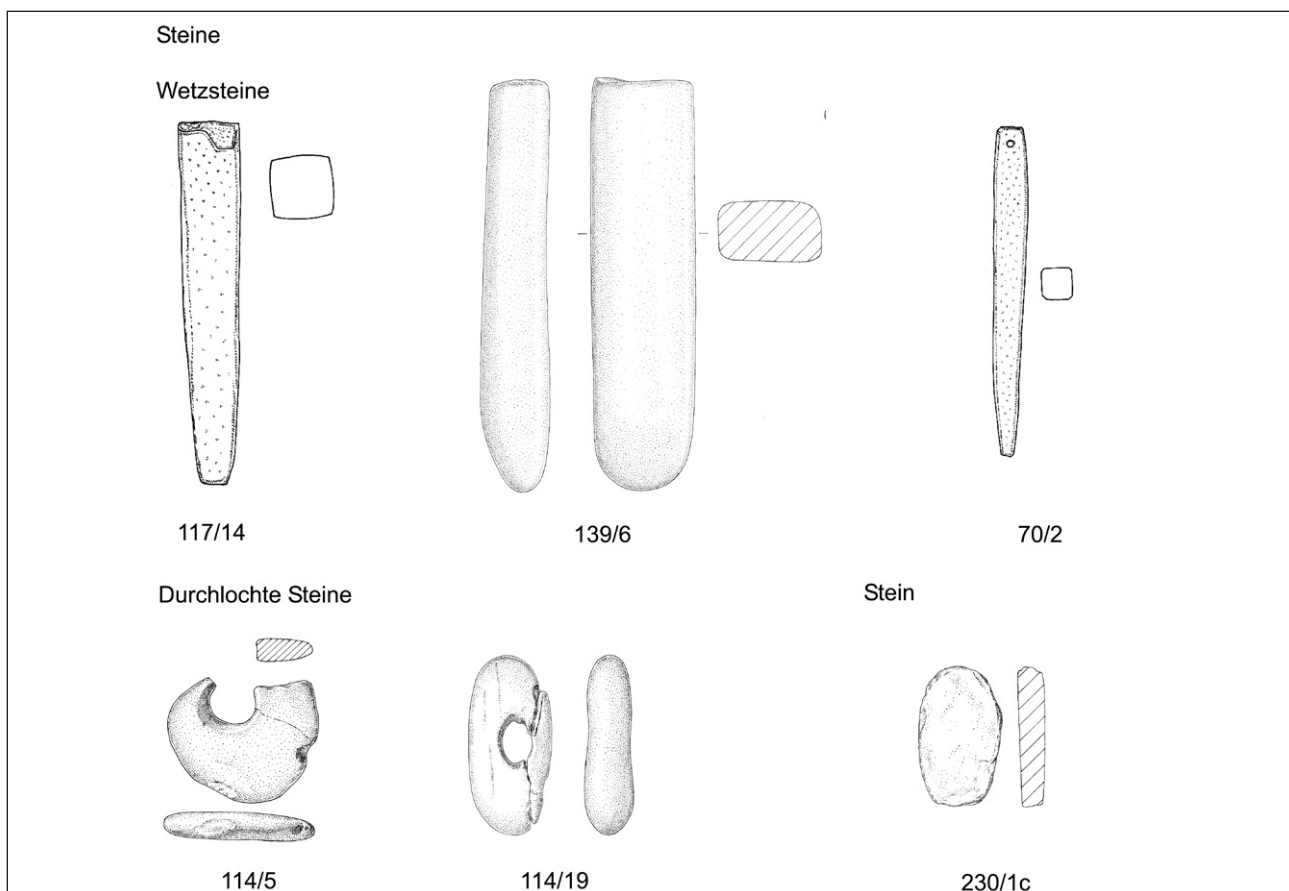


Abb. 124: Typentafel 30 (Steine).

¹⁵ Siehe PAULI 1975.

10.10.3 Steinbeile (Abb. 123)

Steinbeile, die jedoch nicht in die Latènezeit datieren, liegen aus dem Grabschacht von Grab 4 vor.

10.11 Bronzesitula (Taf. 53, Abb. 124/A)

In Grab 13 kam mit Fnr. 15 im Nordosteck des Grabschachtes (neben dem flaschenförmigen Gefäß Fnr. 13) eine Bronzesitula zutage. Sie gehört nach Maria Vittoria Giuliani Pomes¹⁶ zu den kalathosähnlichen Situlen Typ D und ist allgemein in das 5./4. Jh. zustellen. Das nächstgelegene Vergleichsstück stammt aus Grab 114 des Latène-Gräberfeldes von Arbe-

do-Cerinasca¹⁷, weitere Vergleichsexemplare sind beispielsweise im etruskischen Gebiet wie in Populonia S. Cerbone, der Tomba Arnoaldi delle anfore panatenaiche in Bologna¹⁸ sowie in Montepulciano und Certosa¹⁹ bekannt.

Beim Exemplar von Mannersdorf dürfte es sich um ein Altstück handeln, da einerseits die Henkel an einem Ende unterschiedliche Verzierungen aufweisen und andererseits an den anderen Enden abgebrochen sind.

Interessant erscheint, dass in der Situla ein Keramikschälchen (Fnr. 15a, Taf. 54) gefunden wurde, das wohl als Trinkschälchen interpretiert werden kann.



Abb. 124/A: Bronzesitula Fnr. 13/15.

¹⁶ GIULIANI POMES 1957, 39ff.

¹⁷ BOULOUMIÉ 1986, 70.

¹⁸ HEGER 1973, 55.

¹⁹ GIULIANI POMES 1957, 56, 58.